

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 27 (1988)
Heft: 4

Rubrik: Terminkalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Terminkalender

Darlegungen von Hans Weiss in den beiden Bündner Berggemeinden «angekommen» sind, muss offen bleiben. Aber es wird nie leicht sein, Politikern und Machern die Erkenntnis vom Nutzen des Nichtnutzens nahezubringen. Bei dieser Gelegenheit verwies Hans Weiss auch auf den Unterschied der Zielsetzungen in Umweltschutz und Landschaftsschutz:

«Während beim Umweltschutz der Mensch und seine Bedürfnisse und Ansprüche im Vordergrund stehen, kommen beim Natur- und Landschaftsschutz der Eigenwert und die Daseinsberechtigung der nicht vom Menschen gemachten oder durch ihn jedenfalls nicht ersetzbaren Erscheinungen der Umwelt als wichtige Beweggründe hinzu.

Der Einwand, der jetzt in der Luft liegt, ist mir bekannt: Diese Theorie vom Nutzen des Nichtnutzens sei schön und recht, sie gelte aber nur für diejenigen, deren Bauch voll ist. Primum vivere deinde philosophare, sagt der alte Spruch. Ich weiss aber nicht, ob es so einfach ist! Philosophieren und Leben stehen in einem wechselseitigen Zusammenhang. Eine Ökonomie, der keine Philosophie mehr zugrunde liegt, ist auf die Dauer nicht ökonomisch, und ein technisches Handeln, das nicht auf einer Reflexion über den Sinn des Handelns beruht, wird eigengesetzlich.

Nun darf man allerdings einen Fehlschluss nicht ziehen, nämlich die Anerkennung nichtmaterieller Werte bedeute, dass diese nichts kosten. Ein Kunstwerk ist nicht gratis, weil es sich um einen vorwiegend unbezahlbaren Wert handelt, und ein Künstler muss nicht gratis leben, weil er immaterielle Werte schafft.

Und damit sind wir wieder beim Hauptthema der Tagung. Das gleiche gilt nämlich auch für den Schutz der Greina. Dass er aus nichtmateriellen Gründen erfolgt, heisst nicht, er dürfte nichts kosten. Die Greina ist in mehrfacher Hinsicht ein Testfall: Wir schützen die Greina um unsert- und unserer Nachwelt willen und nicht zuletzt auch ihrer eigenen Natur zuliebe. Diese Hürde ist geistiger Art und wurde im Fall Greina genommen. Die zweite Hürde ist materieller Art, und sie steht noch bevor: Alle Schweizer, welche der Meinung sind, die Greina müsse gerettet werden, sollten auch bereit sein, dafür ein geldmässiges Opfer zugunsten der Territoriumsgemeinden zu erbringen, sonst ist ihr Bekenntnis buchstäblich nichts wert. Ich zweifle aber nicht daran, dass dieser Tatbeweis erbracht werden kann, wenn die Gemeinden ihrerseits zeigen, dass es ihnen mit der Erhaltung dieser Landschaft ernst ist.»

Man kann nur hoffen, dass die Zuversicht von Hans Weiss sich als gerechtfertigt erweisen wird. HM

Zum Hinschied von Prof. K. H. Meyer, Hannover

Prof. K. H. Meyer ist am 25. August 1988 im Alter von fast 85 Jahren gestorben. Im November 1968 schrieb ich eine Laudatio «honoris Carolus Meyer», der damals seinen 65. Geburtstag feierte und seit vielen Jahren eng mit der Schweiz, mit vielen Vertretern unseres Berufes persönlich verbunden war. Besonders mit der Gartenbauschule Oeschberg und ihrem damaligen Direktor Woldemar Meier verband ihn eine über Jahrzehnte dauernde enge Freundschaft.

Beide waren sie Gärtner – der Direktor wie der Professor – und beide waren sie grosse, mitreissende Lehrer der nächsten Generation. Ich habe beide erlebt und bin dankbar für alles, was ich durch sie in über dreissig Jahren erfahren und lernen konnte.

Als K. H. Meyer im Jahre 1966 von der bayrischen Akademie der Schönen Künste der

«Ludwig-von-Sckell-Ring» verliehen wurde – er war der erste Gärtner, der diese Auszeichnung erhielt –, vermerkte die gärtnerische Schweizer Fachpresse, dass «Professor K. H. Meyer» seit seinen Vorträgen an der VeOe-Studienwoche 1956 über Garten-geschichte bei uns unauslöschlich in Erinnerung geblieben ist!»

Wie weit diese Unauslöschlichkeit dauert, bleibe dahingestellt.

Die Schweizer Gärtnergilde war am 31. August vertreten beim letzten Gang in seinem so geliebten Heideort nördlich von Hannover. Es waren viele Freunde da, ein Abschiednehmen ganz in seinem Sinn, ohne viele, aber mit guten Worten.

Rudolf Jerg

Kurse der Stiftung Ökozentrum Bern

Die Stiftung Ökozentrum Bern hat ein umfangreiches Kursprogramm vorgelegt. Die Aktivitäten des Ökozentrums wollen die Lebensqualität in der Stadt und Region Bern erhalten und verbessern. Das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung soll gefördert und ökologischen Erkenntnissen zum Durchbruch verholfen werden. Es wird eine breite Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, mit kantonalen und kommunalen Stellen, Umweltorganisationen und mit der Privatwirtschaft angestrebt. Das Kursprogramm ist erhältlich bei der Stiftung Ökozentrum Bern, Postfach 3321, 3000 Bern 7, Telefon 031/416841.

Aktion Berge des WWF und SBN

Der WWF Schweiz hat zur Aktion Berge eine sehr schöne und ausgezeichnet abgefasste Nummer 3/1988 von «Panda» herausgegeben. Die farbig reich illustrierte Nummer mit dem Titel «Bergwelten» zeigt auf ihrem Umschlag ein Bild («Werden») des berühmten Triptychons von Giovanni Segantini «Werden-Sein-Vergehen». Ferner liegt ein Panoramaposter vor, das eindrücklich die bedrohten Schönheiten und die Probleme der Vernutzung der Bergwelt darstellt.

Der Schweizerische Bund für Naturschutz SBN hat im Zeichen dieser Aktion ebenfalls ein sehr gut zusammengestelltes Sonderheft mit dem Titel «Lebensraum Alpen» geschaffen. Der aufwendigen Aktion beider Organisationen ist eine grosse Breitenwirkung zu wünschen. Wie wichtig diese Informationsarbeit ist, zeigte und zeigt noch der Kampf um die Erhaltung der Greina!

75 Jahre BDLA

Am 14. Oktober 1988 feierte der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten in Köln sein 75jähriges Bestehen. An Stelle feierlicher Reden wurden an einem Empfang die verschiedenen «Wurzeln» des Berufsstandes und seine vielfältigen Aufgabenfelder in Gegenwart und Zukunft aufgezeigt. Unter der Moderation eines Rundfunkjournalisten sind mit einigen prominenten Gästen Gespräche geführt worden, Gespräche zum Verhältnis von Architektur und Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Gartenkunst, zum Spannungsfeld von Ökologie und Planung, zur Rolle der Politik bei der Gestaltung unserer natürlichen und gebauten Umwelt.

Die grundsätzliche Auseinandersetzung, ob der Garten- und Landschaftsarchitekt eher Künstler oder eher Gärtner oder vielleicht doch mehr Naturwissenschaftler sein müsse, wird nach wie vor engagiert geführt und sorgt dafür, dass Landschaftsarchitektur sich tatsächlich von keiner dieser drei Wurzeln gelöst hat, wobei die Schwerpunktsetzung durchaus Veränderungen unterliegt.

2. Dezember 1988
Rapperswiler Tag 1988. 9.15 Uhr in der Aula des Interkantonalen Technikums Rapperswil. Motto: «Der Mensch wird so, wie die Stadt ihn macht – und umgekehrt» (A. Mitscherlich).

2. bis 3. Dezember 1988
Kolloquium der Universität Bayreuth, Abt. Angewandte Stadtgeographie und der Vereinigung der Stadt-, Regional- und Landesplaner e.V. über: Parkraummanagement und Parkraummarketing in Stadtzentren.

6. Dezember 1988
ORL-Kolloquium «Stadtökologie: Schlagwort oder Aufgabe?». 17.15 bis 19 Uhr ETH-Hauptgebäude, HG F5. Thema: «Differenzierte Bodennutzung im Siedlungsraum». Referent: Prof. Dr. Wolfgang Haber, TU München.

10. Januar 1989
ORL-Kolloquium «Stadtökologie: Schlagwort oder Aufgabe?». 17.15 bis 19 Uhr ETH Hauptgebäude, HG F5. Thema: «Stadt- und Umweltökonomie im Siedlungsraum». Referent: Prof. Dr. René L. Frey, Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum der Universität Basel.

10. bis 12. Januar 1989
Studententage 1989 des Vereins Ehemaliger der kantonalen Gartenbauschule Oeschberg-Koppigen–VEOe im Kur-saal Bern. Thema: Gärtner und Umwelt.

19. Januar 1989
Öffentliche Gastreferate für alle Abteilungen am ITR-Rapperswil über «Unsere Weltbilder». Thema: «Vom Nutzen und Nachteil der Weltbilder». Referentin: Dr. phil. Alice Holzhey, Psychotherapeutin, Zürich. 17.15 Uhr in der Aula des ITR:

24. Januar 1989
ORL-Kolloquium «Stadtökologie: Schlagwort oder Aufgabe?». 17.15 bis 19 Uhr ETH-Hauptgebäude, HG F5. Thema: «Umweltentlastung durch wirtschaftlichen Strukturwandel?» Referent: Prof. Dr. Martin Jänicke, Leiter der Forschungsstelle für Umweltpolitik, Freie Universität Berlin.

26. Januar 1989
Öffentliche Gastreferate für alle Abteilungen am ITR Rapperswil über «Unsere Weltbilder». Thema: «Blumen im Winter?». Mitwirkende: Dr. med. Ania Padrutt, Dr. med. Hanspeter Padrutt, Hans-Ulrich Sauser, Bariton, Marianne Gmür, Klavier. Ein Versuch, Dinge, die man auch in einem Vortrag sagen könnte, in einer anderen Weise darzu-legen. 17.15 Uhr in der Aula des ITR.

2. Februar 1989
Öffentliche Gastreferate für alle Abteilungen am ITR Rapperswil über «Un-

sere Weltbilder». Thema: «Weltbilder und die Mensch/Natur-Beziehung». Referent: Dr.phil. Hans Saner, Philosoph, Basel. 17.15 Uhr in der Aula des ITR.

2. bis 4. Februar 1989

«Creative Development» – Conference of the New Zealand Institute of Landscape Architects Inc. Eine Jahreskonferenz in Christchurch. Kontaktstelle: Don Miskell, NZILA Conference Convener, P.O. Box 13-229, Christchurch/New Zealand.

7. Februar 1989

ORL-Kolloquium «Stadtökologie: Schlagwort oder Aufgabe?». 17.15 bis 19 Uhr ETH-Hauptgebäude, HG F5. Thema: «Ökologisches Bauen». Referent: Dipl.-Ing. Hermann Boockhoff, Architekt, Hannover.

20. bis 22. Februar 1989

Envirotech Vienna 1989. Erster Internationaler Kongress der Internationalen Gesellschaft für Umweltschutz (IGU) unter der Schirmherrschaft des Generalsekretariats des Europarats: Chemie – Technologie – Sonderabfall. Kongresszentrum Hofburg, A-1010 Wien.

21. April bis 15. Oktober 1989

Bundesgartenschau in Frankfurt/Main

25. bis 28. Mai 1989

6. Deutsche Naturwerkstein-Tage – Stone + tec in Nürnberg.

4. bis 7. Oktober 1989

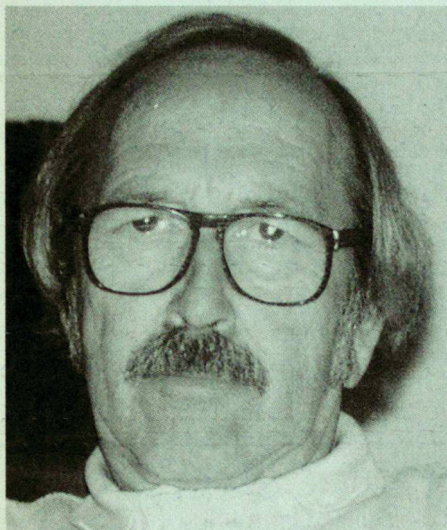
public design '89 – Messe für Gestaltung öffentlicher Räume – Internationale Fachmesse für Umweltgestaltung in Frankfurt/Main.

8. bis 11. November 1989

3. Internationale Fachmesse für Flächengestaltung und -pflege – areal in Köln.

Der BSLA gratuliert

Albert Zulauf 65jährig



Am 18. Dezember 1988 kann Albert Zulauf, Landschaftsarchitekt BSLA, Baden, seinen 65. Geburtstag feiern. Ausgebildet noch als ein Allroundgärtner auf einem grossen Herrschaftsgut in Schaffhausen (1939–1942), wendete er sich hernach – sein grosses Vorbild Walter Mertens vor Augen – der ausschliesslich gestaltenden Tätigkeit zu.

Wie etliche seiner Generation, ergriff er die sich bald bietende Gelegenheit zur Weiterbildung im Büro von Ernst Cramer.

Die damaligen Kriegsjahre erschwerten seine Ausbildung insofern, als eine Studiemöglichkeit im Ausland ihm verschlossen blieb, und in der Schweiz gab es dergleichen ja noch nicht. So ging er den mühsamen Weg des Autodidakten und musste sich anhand von Kursen die notwendigen Kenntnisse aneignen.

1949 trat er dann in das Büro Mertens + Nussbaumer ein, von dem er wiederum wichtige Impulse empfing. 12 Jahre war er in dieser harten Schule, zuletzt als Prokurist.

In der Zwischenzeit hatte er auch die eidgenössische Gärtnermeisterprüfung erfolgreich abgelegt und war später viele Jahre als Prüfungsexperte seiner Fachrichtung tätig.

Als jüngstes Mitglied und noch unselbständig erwerbender Landschaftsarchitekt wurde er 1955 in den BSLA aufgenommen, in dem er dann lange eine aktive Rolle spielte als Vorstandsmitglied, in der Honorarkommission, in der Aufsichtskommission für die HTL Rapperswil usw.

Besondere Erwähnung verdient seine Tätigkeit in der Redaktionskommission für «anthos» während 12 Jahren! Er hat Gesicht und Niveau dieser Zeitschrift in unermüdlichem Einsatz mitgeprägt und viel zu ihrem internationalen Ansehen beigetragen.

1961 schritt Albert Zulauf zur Gründung seines eigenen Planungsbüros. Als erster freischaffender Landschaftsarchitekt im Kanton Aargau entfaltete er auch eine rege Tätigkeit in der BSLA-Regionalgruppe dieses Kantons. Ein wichtiges Anliegen war ihm die Durchsetzung der Position des konsultierenden Landschaftsarchitekten ohne einen eigenen Ausführungsbetrieb.

Als Spezialität seines Büros pflegt Albert Zulauf die Planung und Gestaltung des öffentlichen Grüns in seinen mannigfaltigen Erscheinungsformen. Bemerkenswert ist auch, dass er grünplanerisch seit 10 Jahren im Zürcher Zoo tätig ist.

In seinem Büro haben seit seiner Eröffnung an die 40 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ein interessantes und vielseitiges Arbeitsfeld gefunden.

Seit 1987 ist das Büro Zulauf im Zeichen seiner Weiterentwicklung in das Büro Zulauf + Partner (M. Läng und K. Wernli) umgewandelt worden, und sein Sohn Rainer ist in die Geschäftsleitung eingetreten. So verteilen sich nunmehr die Lasten des Betriebes auf mehrere Schultern, und Albert Zulauf kann sich vermehrt seinen Lieblingsbeschäftigungen, zu denen seit eh und je auch Reisen in alle Welt gehören, zuwenden.

Wir gratulieren Albert Zulauf und wünschen ihm als leidenschaftlichem Gestalter und Gärtner eine noch lange Zeit gemässigten Schaffens und die hierzu unerlässliche Gesundheit! HM

Klaus Leder 65jährig

Niklaus Walter Leder, geboren am 7. Dezember 1923 in Zürich und in Zürich aufgewachsen, ist von klein auf mit der Arbeit seines Vaters Walter Leder vertraut gemacht worden. Er half schon früh beim Aufmessen und wohnte den Besprechungen mit Kunden bei.

Klaus Leder besuchte die Schulen in Zürich und schloss die Mittelschule mit der Maturitätsprüfung im Jahre 1942 ab. Anschliessend studierte er an der Architekturabteilung der ETH bei Professor Hess und Professor Dunkel. Das Studium wurde mehrmals unterbrochen infolge Militärdienst, Aktivdienst, Beförderungsdiensten und zog sich hin bis 1948. Dazwischen kam noch ein Jahr Ausbildung an der Gartenbauschule Oeschberg



zur gärtnerischen Ergänzung des Architekturstudiums.

Ab 1949 bemühte sich Klaus Leder um die Erweiterung seiner Kenntnisse im Ausland. In Schweden war er bei der Gartenarchitektin Ulla Bodorff in Stockholm tätig, um anschliessend noch für kurze Zeit in der Garten- und Parkverwaltung der Stadt Göteborg unter Stadtgärtner Axelsson zu wirken.

Seit 1951 arbeitet Klaus Leder im Büro seines Vaters, wo er die ganze Entwicklung der Gartenarchitektur miterlebte, bis er selbständig die Projekte übernahm und ausführte. Klaus Leder befasste sich viel mit der Gestaltung von Friedhöfen, für die er auch die erforderlichen Hochbauten selber entwarf. So sind seine Friedhofanlagen aus einer Hand und als eine gestalterische Einheit entstanden.

Weiter schuf er viele Privatgärten in der Ostschweiz, im Tessin und in der Romandie. Aber auch öffentliche Anlagen entstanden nach seinen Plänen, Schul- und Sportanlagen, Seeufergestaltung, Ortskernbegrünungen usw. Zusammen mit seinem Vater hat Klaus Leder übrigens wesentliche Teile der 1. Schweizerischen Gartenbauausstellung G/59 in Zürich mitgestaltet.

Im Rahmen der IFLA knüpfte Klaus Leder internationale Kontakte. Dabei kam ihm seine Fremdsprachenkundigkeit sehr zustatten.

Seine besondere Freude ist jedoch die Kultur und Landschaft der nordischen Länder, deren Sprache er beherrscht. In Schweden hat er denn auch seine Lebensgefährtin gefunden. Kein Wunder, dass es ihn immer wieder in dieses Land zieht. Die Ruhe und Weite der Landschaften des Nordens haben ihm viele Anregungen für seine gestalterische Tätigkeit in der Schweiz gegeben.

Wir gratulieren Klaus Leder herzlich zu seinem 65. Geburtstag und wünschen ihm – er fühlt sich noch in voller Schaffenskraft! – die Verwirklichung seiner Alterspläne! Die Entstehung eines «Spätwerks» möge ihn mit Befriedigung erfüllen und ihm das Glück eines schöpferischen «Unruhestandes» gewähren! HM

Alfred Kiener zum 65. Geburtstag

Ende 1987 hatten wir bereits Gelegenheit, an dieser Stelle auf Alfred Kieners Leistungen hinzuweisen in Zusammenhang mit seinem Rücktritt als Chef der Stadtgärtnerei Biel nach rund 30 Dienstjahren.

Nun kann Alfred Kiener – Jahrgang 1923 – am 30. Dezember 1988 seinen 65. Geburtstag im erhaltensamen Ruhestand feiern. Wir gratulieren ihm herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für seine Gesundheit!

Alfred Kieners berufliche Ausbildung wurzelt von Grund auf in der gärtnerischen Praxis,